

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

48ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreigeplatzte Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist bekanntlich durch den unterm 6. April c. genehmigten zehnten Statut-Nachtrag zum Bau der Linie Breslau-Kaudten und Rothenburg-Stettin-Swinemünde ermächtigt worden und geht nunmehr an die Ausführung dieser Projecte, mit der Beschaffung eines Theils der hierfür erforderlichen Geldmittel beginnend. Es handelt sich zunächst um Erbauung der Strecken Breslau-Kaudten und Rothenburg-Neppen (an der Märkisch-Posener Bahn), erstere Linie 8,7, letztere 7,2 Meilen lang, und ist hierfür die Ausgabe von 4,250,000 Thlr. Stamm-Actien und 4,250,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen erforderlich, die nunmehr zur Zeichnung aufgelegt werden sollen. Was die neuen Linien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn anlangt, so ist das Urtheil ein ziemlich allgemein feststehendes, daß sie an sich rentabel und dem Gesamtunternehmen in hohem Maße förderlich sein werden.

= Grünberg. 1872 ist ein Schaltjahr und ein Maikäferjahr, d. h. wir haben in diesem Mai wieder eine kolossale Menge der schädlichsten aller Käfer, der Maikäfer. Seit den letzten warmen Apriltagen schwärmen sie bereits massenhaft herum und drohen das Laub der Obstbäume, namentlich der Kirsch- und Pfämenbäume, sowie das Laub der Waldbäume, besonders der Eichen, Buchen und Birken, zu verzehren, aber mit den zarten Blättern geben sich diese vielen Fresser noch nicht zufrieden, sie beißen auch frische Triebchen und Fruchtstiele ab und sind deshalb sehr verderblich. Das Einsammeln derselben, wenn es allgemein geschieht, ist von großem Nutzen. Am meisten helfen uns bei der Vertilgung die insectenfressenden Vögel, auch die Eulen, die Fledermäuse, die Krähen, die Bussarde und alle hühnerartigen Vögel, nur dürfen die Hausvögel nicht zu viel bekommen, sonst schmecken deren Eier darnach. Mit Vorliebe verzehrt den Maikäfer auch der Dachs, der Marder, der Iltis, der Fuchs, der Hund und hauptsächlich das Schwein, selbst der Maulwurf ist uns behilflich, indem er der Brut derselben, den Engerlingen fleißig nachstellt. An warmen Abenden nach Sonnenuntergang, beginnen sie zu schwärmen, hängen sich dann gegen Mitternacht an das Laub der Bäume und Sträucher und können am Besten zeitig am Morgen, besonders wenn es feucht ist, abgeschüttelt und aufgefressen werden. Der Centner Maikäfer hat bei dem reichen Gehalt von Stickstoff, sowie Fett und mineralischen Stoffen, einen Düngerwerth von 20 Sgr. Der Besitzer der Herrschaft Rothenburg hat das Sammeln von Maikäfern angeregt und zahlt für die Menge alten Maßes 1 Sgr. Eine solche enthält 1600 Stück und sind bereits über 600,000 derselben im dortigen Park und dessen Umgegend gefangen worden. Man sammelt sie also fleißig, dulde aber keinesfalls, daß die Thiere von Kindern gefangen werden, um daran Thierquälerei zu üben!

× Grünberg. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 27. Juni 1871 und der dazu erlassenen ministeriellen Instruction soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Frist zur Anbringung von Anträgen auf Staatsunterstützung, bez. Erziehungs-Beihilfen seitens der Hinterbliebenen der im Kriege gegen Frankreich 1870 und 1871 Gefallenen, an erlittenen Wunden, oder in Folge gehabter Kriegsstrapazen erkrankten und demnächst gestorbenen Militärpersonen des stehenden Heeres, der Reserve und Landwehr mit dem 20. Mai abläuft. Später eingehende Anträge müssen zurückgewiesen werden.

Reichstagsverhandlungen.

— Der Reichstag hat sich in den Sitzungen der letzten Woche vorwiegend mit Petitionen beschäftigt. Von allgemeinem Interesse war eine Petition um Patentschutz, bei deren Verathung Abg. Prince-Smith sich ganz entschieden gegen den Patentschutz aussprach und welche dem Reichskanzler mit dem Ersuchen um Vorlage eines Reichs-Patentgesetzes übergeben wurde; ferner eine Petition um Einführung einer Reichsstempelsteuer unter entsprechender Entlastung der Landessteuern und um Aenderungen in der Besteuerung, welche vom Berliner Congreß der Landwirthe befürwortet wurden, aber von mehreren Abgeordneten, namentlich vom Abg. Richter, sehr lebhaft bekämpft und, weil sie auf eine Besteuerung des Börsenkapitals zielten, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurden. Eine Petition deutscher Colonisten erbat die Erleichterung der Auswanderung nach Brasilien und Abschluß eines Consularvertrags und eines Postvertrags mit Brasilien. Hinsichtlich des ersten Punktes wurde Uebergang zur Tagesordnung beschloffen, weil Dr. Kapp und Dr. Böwe die Zustände in Brasilien als unerträglich schilderten. Auch in andern sonst wohl einer Erörterung werthen Fällen wird im Reichstag sehr oft Uebergang zur Tagesordnung beliebt; denn rein sachlich ein Bedürfnis des Volkes zu erörtern, gefällt nicht jedem Abgeordneten, der Gegenstände vorzieht, die Gelegenheit zu brillanten Reden geben.

Die Sitzungen dieser Woche wurden hauptsächlich mit den Debatten über Papst und Jesuiten ausgefüllt. In der Dienstag-Sitzung, bei Gelegenheit der Debatte über den Etat des auswärtigen Amtes brachte der national-liberale Abg. v. Bennigsen die Angelegenheit des Cardinals Fürsten Hohenlohe, der zum Vizekanzler des deutschen Reiches beim Papste ernannt worden, dem indessen letzter die Erlaubnis, diesen Posten anzunehmen, versagt hatte, auf's Tapet. Bismarck sprach sich über diese Affaire sehr energisch aus. Besonders bemerkenswerth in seiner Rede war sein Ausruf: „Seien Sie unbesorgt, meine Herren! Wir werden niemals nach Canossa gehen, weder körperlich noch geistig!“ — Am Mittwoch begann die Debatte über die in großer Zahl eingegangenen Petitionen für und wider die Aufhebung des Jesuiten-Ordens für das deutsche Reich. Der Antrag der Commission, der vom Abg. Oneist als Referenten, zur Annahme empfohlen wurde, lautete: 1. die ver-

bündeten Regierungen zu veranlassen, sich über gemeinsame Grundsätze zu verständigen: in Betreff der Zulassung religiöser Orden, in Betreff der Erhaltung des Friedens der Glaubensbekenntnisse unter sich und gegen die Verkümmernng staatsbürgerlicher Rechte durch die geistliche Gewalt; insbesondere aber zweitens: womöglich noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Niederlassung von Jesuiten und verwandter Orden ohne Genehmigung der Landesregierung bestraft wird. Außer diesem liegen noch zahlreiche andere Anträge vor. Die Abg. Ramey, Fürst Hohenlohe und Genossen verlangen Vorlegung eines Gesetzes, durch welches den Jesuiten die Errichtung von Niederlassungen, sowie die Ausübungen geistlicher Functionen und der Lehrthätigkeit bei Strafe verboten wird. Abg. Wagener und Genossen wünschen Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler, mit der Aufforderung 1. darauf hinzuwirken, daß innerhalb des Reichs ein Zustand des öffentlichen Rechts hergestellt werde, welcher den religiösen Frieden, die Parität der Glaubensbekenntnisse und den Schutz der Staatsbürger gegen geistliche Gewalt sicher stellt; 2. insbesondere einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die rechtliche Stellung der religiösen Orden regelt, und die Thätigkeit derselben, namentlich der Jesuiten, soweit sie staatsgefährlich ist, unter Strafe stellt. Der ultramontane Domherr Mousfang aus Mainz sucht die Jesuiten und ihre Bestrebungen als unschuldig darzustellen und bittet um Verwerfung des Kommissions-Antrages. Der Abg. Wagener erwidert ihm im Namen der konservativen Partei, ebenso Fürst v. Hohenlohe, der Bruder des Cardinals. — Am Donnerstag wird die Debatte über die Jesuiten-Petitionen fortgesetzt. Schließlich bringen die Abg. Marquardsen, Marquard Barth, Lucius und Blankenburg einen Antrag als Amendement zu dem Antrag der konservativen Partei ein, der von letzterem nur gering abweicht. Nr. 2 desselben lautet: „Insbesondere einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die rechtliche Stellung der religiösen Orden, Congregationen und Genossenschaften, die Frage ihrer Zulassung, sowie deren Bedingungen regelt und die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Gesellschaft Jesu, unter Strafe stellt.“ Die Abgeordneten aller Fraktionen, außer dem Centrum, unterstützen diesen Antrag; derselbe wird schließlich nach sechsständiger Debatte mit 205 gegen 84 Stimmen angenommen.

Politische Umschau. Deutsches Reich.

— In finanziellen Kreisen ist man nicht wenig gespannt auf die demnächstigen Vorschläge der französischen Regierung, betreffend die Zahlung der drei Milliarden Kriegsschuldung, da man es für unmöglich hält, daß Frankreich im Stande sein werde, die colossalen Summen vor dem im Friedensvertrage vom 10. Mai vorigen Jahres festgesetzten Termine wirklich zu bezahlen. Namentlich gilt das Project, von dem vor einiger Zeit einmal die Rede war und welches darin bestand, daß die Zahlungen am 1. October d. J. mit einer Summe von 500 Millionen beginnen und alsdann Monatsraten von 150 Millionen folgen sollten, für finanziell unausführbar.

— Die „Volks-Zig.“ schreibt: Obwohl der Bund der Berliner Maurer- und Zimmermeister in der Vereinbarung mit den Gewerkevereinen alle nur möglichen Concessionen gemacht hat und an Lohn so viel bewilligt hat, als überhaupt verlangt wurde, so haben dennoch die Maurer wie die Zimmergesellen social-demokratischer Richtung in ihren am Sonntag stattgehabten Versammlungen beschlossen, die Arbeit unter diesen Bedingungen

nicht aufzunehmen und die partiellen Strikes so lange fort-dauern zu lassen, bis die Meister sich mit dem von ihnen gewählten Comité geeinigt haben. Thatsächlich scheinen diese übrigens Beschlüsse zu sein, die nur von den wenigen Agitatoren, die ja an Arbeit überhaupt nicht mehr gewöhnt sind, aufrecht erhalten werden dürften. Wie wir nämlich aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, ist der Andrang zu dem Nachweisungsbureau der Meister in der Charlottenstraße 42 ein außerordentlich großer, so daß sich voraussehen läßt, daß im Laufe dieser Woche auf sämtlichen Bauten wieder gearbeitet werden wird, allerdings nicht so lebhaft wie vor dem Ausschluß, da bekanntlich ein bedeutender Theil der Gesellen Berlin verlassen hat.

— Der Seccadet Reinhardt in Kiel, der Kaisers Geburtstag durch die Ermordung von zwei Menschen feierte, ist vom Kriegsgericht zu 6 Monaten Festung in Magdeburg verurtheilt worden.

— Es ist neuerdings von amtlicher Seite zu militärischen Zwecken eine Uebersicht über den Pferdebestand der einzelnen Länder ausgearbeitet worden. Deutschland nimmt die vierte Stelle ein; es besitzt nämlich nur 3,210,000 Pferde, während Rußland ca. 20 Mill., Oesterreich 3,298,000, Frankreich 3,300,000 besitzt. Das letztgenannte Land hat überdies noch 1 Million anderer Lastthiere, Maulthiere und Esel. In diesem Reichthum an Eseln dürfte Frankreich unerreicht dastehen.

— Die Mittheilungen aus der Militärstrafgesetzbuch-Commission sind mit mehr als großer Vorsticht aufzunehmen. Wie wir von sehr gut unterrichteter Seite erfahren, hat die Regierung nicht nur den dringenden Wunsch, sondern geradezu die Bedingung der Amtsverschwiegenheit an sämtliche Mitglieder der Commission gerichtet. Das schließt jedoch keineswegs aus, daß eine Anzahl Nachrichten aus jener Commission bereits verbreitet worden, und fortgesetzt verbreitet werden, die theils unrichtig, theils aber eine Färbung haben, daß sie dem Interesse der Militärverwaltung doppelt entsprechen, ein Mal, weil sie deren Standpunkt vertreten, so dann aber, weil sie in einen Schafpelz gekleidet sind, d. h. in einer scheinbar liberalen Hülle so Manchen auf falsche Wege führen. Dieses Manöver ist bereits bei verschiedenen Gelegenheiten nicht ohne Glück und Erfolg versucht worden, und wir müßten uns sehr täuschen, wenn nicht auch dies Mal wieder so Mancher sich dadurch fangen ließe.

Spanien.

— Im Nordosten flackert der Carlisten-Aufstand noch immer in einzelnen Flämmchen auf. Die telegraphischen Depeschen verkünden zu eifrig die Serrano'schen Siegesberichte, als daß man nicht einigermaßen flugig werden sollte. Thatsache ist, daß die geschlagenen Banden immer wieder von Neuem geschlagen werden müssen, um zuletzt sich in die Bergschluchten flüchten zu können.

Amerika.

— Die vom amerikanischen Senate zur Untersuchung des Waffenhandels während des deutsch-französischen Krieges, eingesetzte Commission hat gefunden, daß sich die Regierung keiner Verletzung der Neutralität schuldig gemacht habe und von jedem Vorwurfe freizusprechen sei. Es ließ sich dies erwarten und Deutschland hat keinen Anlaß, weitere Folgerungen daran zu knüpfen. Zur Beurtheilung der beiden Mächte, welche sich jetzt in der Alabamafrage noch immer gegenüberstehen, ist das Factum jedoch nicht ohne Werth; sie sind von einander in nichts verschieden und einander ganz würdig.

Die der Wittwe Gebauer ange-thane Beleidigung nehme ich zurück und erkläre sie für ehrlich und unabscholt. **Rosina Kleinert.**

Eine hochtragende Sau steht zum Verkauf
Herrenstraße Nr. 21.

Der neue Fahrplan
der
Breslau-Schweidnitz-Freiburger
Eisenbahn

ist vorrätbig bei

W. LEVYSOHN.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör
ist zum 1. Juli c. anderweitig zu ver-miethen bei
Carl Langner.

Discontonoten bei **W. Levysohn.**

Kinder- und Damen-
Jaquets.

Ressourcen-Local.

Zum bevorstehenden Markt sollen die neuesten und elegantesten **Jaquets** in Wolle, Sammt, Ripps und Tafft zu auffallend billigen Preisen ausverkauft werden, im

Ressourcen-Local.

Am 17. Juni dieses Jahres sollen die den Nitschke'schen Erben gehörigen Grundstücke: das in der Rosengasse belegene Wohnhaus Nr. 304 IV. Viertels und die Weingärten Nr. 1201a, 1201b, 1205, 1226, 1331, 1460 hier selbst subhastirt werden.

Grünberg, den 10. April 1872.

Das Königliche Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der städtischen Bau-
fuhren an den Mindestfordernden steht
Termin auf

Donnerstag den 23. d. M.

Nachmittags 2 Uhr im Rathhause
an, wozu unternehmungsbereite Fuhr-
werksbesitzer eingeladen werden. Die
Bedingungen können in unserer Regi-
stratur eingesehen werden.

Grünberg, den 14. Mai 1872.

Der Magistrat.

Der eichene Plankezzaun an dem
Reitbahn-Platz wird Dienstag den 21.
Mai cr. Nachmittags 2 Uhr an den
Bestbietenden gegen sofortige Baar-
zahlung verkauft werden.

Grünberg, den 17. Mai 1872.

Der Magistrat.

**Bienenzüchter-Verein,
Carolath.**

Dienstag den 21. Mai
Nachm. 3 Uhr

Versammlung zu Carolath (bei schönem
Wetter auf dem Bienenstande). Auch
Nichtmitglieder ladet ein

Der Vorstand.

**Letzte Letzte Letzte
Königl. Preuß.**

Frankfurter Stadtlotterie.

Gulden 100000, 100000, 50000,
25000, 12. 12. Ziehung 1. Kl. 23.,
24. Mai. 1/2 Originalloos à 24.
1. 22 Sgr., 1/2 Loos à 26
Sgr. empfiehlt bei vertrauens-
werther Bedienung der concessio-
nirte Lotterie-Einnehmer

**Moriz Paul Braunschweig,
Frankfurt a./Main.**

Ein Feinspinner findet Beschäfti-
gung in Schubertsmühle.

Seine Niederlassung als Maurermeister am hiesigen
Orte erlaubt sich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst
anzudeuten und empfiehlt sich zur Uebernahme von Bauten.

F. Brucks,

Maurer- und Zimmermeister im Hause des Herrn
Kaufmann Theile.

Meine Häuslernahrung Nr. 91 und
Grundstück 48, ca. 32 Morgen,
bestehend aus Acker, Wiese und Haide,
bin ich Willens veränderungshalber im
Ganzen oder parzellenweis zu verkaufen.
Ernst Neumann, Döbelhermsdorf.

Stickerinnen

geübt im Kreuzstich und Perlenarbeit
werden beschäftigt bei

**Kober & Wartenberg,
Berlin, Kommandantenstraße 31.**

Personen

jeden Standes und Geschlechts, selbst
in den kleinsten Orten, erhalten un-
entgeltlich anständigen lohnenden
Nebenverdienst. Mit Beifügung
einer Postmarke für Rückantwort
richte man franco. Briefe B. G. 5
poste restante Frankfurt a./M.

Kopfhaargestoff.

sowie fertige Kopfhaargestoffe em-
pfehlen **Wilh. Grau.**

Eine Stube ist zu vermieten
Hintergasse Nr. 64.

Ein geübter Satin-Außenweber wird
gesucht. Von wem? sagt die Exped. d.
Blattes.

Sonnenschirme,

das Neueste in Damentaschen, so-
wie elegante Spazierstöcke empfiehlt
in größter Auswahl billigst

Reinhold Wahl am Markt.

Schlossergesellen
nimmt sofort an

A. Büttner, Maschinenbauer.

Gräferei ist noch zu vermieten.
3ten Bezirk Breite Straße 45.

Bürger-Verein.

Den 2. Feiertag früh präcise 1/2 5
Uhr. Versammlungsort bekannt.

Gesellschaftshaus.



**Berliner
Bockbier**

frisch vom Faß empfiehlt

G. Fülleborn.

Victualien,

Tabak und Cigarren empfiehlt
C. Senft, am Wallfisch.

Spazierstöcke

in den neuesten Mustern empfiehlt bil-
ligst **Adolph Röhrich, Drechsler.**

Maurergesellen u. Arbeiter

sucht **F. Brucks,**

Maurer- und Zimmermeister
im Hause des Herrn Kaufmann Theile

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust
ist mir zugelaufen und kann gegen Er-
stattung der Futterkosten und Insekti-
onsgebühren abgeholt werden bei

J. Wagner, Berlinstr.

„Von einem Freunde der Anstalt“ haben
wir 2 Thlr. erhalten und danken dafür recht sehr.
Der Vorstand der Kinderbesuch-Anstalt.

Eine gut möblierte freundliche Woh-
nung nebst Kabinet wird zu miethen
gesucht. Gefl. Offerten wolle man in
der Exp. d. Bl. unter W. H. niederlegen.

Die Verlobung unserer ältesten
Tochter **Marie** mit dem Kaufmann
Herrn **David Tobias** hier beehren
wir uns ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 14. Mai 1872.

Eduard Mammoth u. Frau.

Nur 3 Tage!

Markt-Anzeige.

Nur 3 Tage!

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit meinem großen Lager der anerkannt besten und billigsten

Berliner Schreibmaterialien, Kurz-, Galanterie- und Lederwaaren,

sowie mit einem gut sortirten Lager von

Nähmaterialien und Alltagsbedürfnissen für Damen,

als auch mit einem großen Lager von

Weißwaaren und Stickereien

hier eintreffen werde und mein Verkaufs-Lokal sich wie bisher in

Pfeiffer's Hôtel zum Deutschen Hause im Saal befindet.

Der Verkauf dauert nur 3 Tage, am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 22., 23. und 24. d. M.

Preis-Courant.

Briefpapier, weiß und fein, 24 Bogen $1\frac{1}{2}$ und 2 Sgr. Couleurtés in allen Farben, 24 Bogen $2\frac{1}{2}$ Sgr. Brief-Couvert, 25 Stück von 6 pf. an. Stahlfedern, 1 Gros (144 Stück) von 3 Sgr. an. Bleifedern, a Duzend von 9 pf. an bis 9 Sgr. Federhalter, a Duzend von 9 pf. an. Federkästen, a Stück 1, $2\frac{1}{2}$, 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr. Diariums, a Stück $2\frac{1}{2}$ und 6 Sgr. Zeichenbücher, a Stück 1, $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Sgr. Meterstöcke, a Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr. Schreibmappen, a Stück von 2 Sgr. bis 2 Thlr. Poesie-Albums von 9 pf. an bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. Siegellack, rother Brieflack, a Pfd. (16 Stangen) $7\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{2}$ Sgr. Notizbücher, a Stück von 9 pf. an bis 10 Sgr. Brief-taschen von 6 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. Adlerseife in nur ganz vorzüglicher Qualität, große Stücke, 3 Stück 5 Sgr. Wachsopomade bester Qua-lität, a Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr. Portemonnaies, ausschließlich nur in Leder gearbeitet, a Stück von 1 Sgr. an bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. Cigarrentaschen, nur in Leder, a Stück von 5 Sgr. an bis 3 Thlr. Visitenkartentaschen, elegant gearbeitet, a Stück 5 Sgr. Photographie-Albums, höchst elegant ausgestattet, von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an bis 4 Thlr. Photographie-Rahmen, unzerbrechlich, a Stück 1 Sgr., 3 Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., schwarze ovale mit Goldrand, a Stück $1\frac{1}{4}$ und 2 Sgr. Photographien, a Stück von 6 pf. und 1 Sgr. Zischkasten, a Stück $2\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr. Roth- und Blausäfte zusammen, a Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr. Schablonentafeln zur Wäsche-Stickerei, a Stück 6 Sgr. Jett-Ketten für Damen, 2 Ellen lang, a Stück $7\frac{1}{2}$, 10 und $12\frac{1}{2}$ Sgr. Taschenbürsten, a Stück $2\frac{1}{2}$, mit Ramm und Spiegel, a Stück 5 Sgr., mit feiner Perlstickerei $7\frac{1}{2}$ Sgr. Solinger Taschenmesser mit feiner weißer Schale und 2 Klingen, a Stück $2\frac{1}{2}$ bis 20 Sgr. Solinger Tischmesser und Gabeln, a Paar 4, 5 und 6 Sgr. Neufilberne Schlüssel, a Stück 4 Sgr. Theelöffel, a Stück 2 Sgr. Meerchaum-Cigarrenspitzen, a Stück von 3 Sgr. an bis $2\frac{1}{2}$ Thlr. Manschetten-Knöpfe, a Paar von 1 Sgr. an. Hosenträger, a Paar von 5 Sgr. an. Zahn- und Nagelbürsten, a Stück $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. Staub- und Feisfämme, a Stück von 2 Sgr. an. Für Herren: Vornetten, Pince-nez, a Stück $2\frac{1}{2}$, 6 und $7\frac{1}{2}$ Sgr. Lederfuppen für Herren und Damen, gefüttert, a Paar 5 Sgr. und $7\frac{1}{2}$ Sgr. Gummischürzen für Knaben und Mädchen, höchst dauerhaft, a Stück 10, $12\frac{1}{2}$ und $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Nähmaterialien.

Französisches Röllchengarn (D. M. C.) in vorzüglicher Qualität und lang Maß, 6 Röllchen $2\frac{1}{2}$ Sgr. Maschinengarn auf Holz-röllchen, 3 Röllchen 2 Sgr. Eisengarn auf Rärtchen, lang Maß, a Dbd. $2\frac{1}{2}$ Sgr. Weißlelene lange Schnurbänder, a Dbd. 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr. Roth- und weißwollene lange Schnür- und Bezugseitel, a Dbd. 4 und 5 Sgr. 1 Dbd. gute Schuh-Senfel für 8 pf. 1. Dbd. runde doppelte Schuhseitel (Hohlriemen) 2 Sgr. Die überall so beliebten Weißel-Athen Nähadeln, 25 Stück für 6 pf. Haarnetze (Invisibles), a Stück 1 Sgr, dito in Seide $2\frac{1}{2}$ Sgr. Ladirte Haarnadeln, 3 Päckchen für 1 Sgr, dito mit versilberten Spitzen, 1 Päckchen 6 pf. 6 Duzend weiße plattirte Haken und Nadeln für $2\frac{1}{2}$ Sgr. 12 Dbd. schwarze Haken und Nadeln $1\frac{1}{4}$ Sgr. Herrnhuter Hanfzwirn, beste Qualität, a Stück 1 Sgr. Starke stählerne Gürtelnadeln, 1 Dbd. 6 pf. Aermelhalter und Strumpfbänder, a Paar von 9 pf. an. 12 Duzend Porzellanknöpfe 1 Sgr. Starke Gummiaufschräger, a Stück $1\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. 15 Gramme sortirte Stednadeln für 9 pf. Plisseestriche, a Meter von 1 Sgr. an. Sammetband in vorzüglicher Qualität außergewöhnlich billig.

Großes Lager von Weißwaaren und Stickereien fabelhaft billig. Atlas-Tricot-

Handschuhe für Damen und Herren, a Paar 4, 5 und 6 Sgr.

Bei Einkäufen von 1 Thaler gebe 1 Stück feine Rosenseife gratis.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

Grünthal aus Berlin.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: 2mal fl. 100,000. 50,000.

25,000 r. Riehungen 1r. Klasse:

23. und 24. Mai.

Ganze Original-Loose

Thlr. 3. 13 Sgr., $\frac{1}{2}$: Thlr. 1. 22 Sgr.,

$\frac{1}{4}$: 26 Sgr.

Pläne und Listen gratis bei

Moriz Stiebel Söhne,

Hauptcollekteurs Frankfurt a. M.

Rathenower Brillen, Brillengläser, Brillenfassungen, Pince-nez, Wasserwaagen, Barometer, Thermometer in feinsten Qualität billigst bei

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Ein zweispänniger Spazierwagen ist zu verborgen.

G. Rosdeck.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

(38451) Alt-Sellen, 14. 3. 72.) — Ihr Königtrank hat hier bei zwei Vocken-franken sehr gute Wirkung hervorgebracht. Nach Gebrauch von einer Flasche ver-treten die Vocken und so ist die baldige Genesung der Kranken gefördert worden. — Bestellung.

Schmidt, Besitzer.
(39197.) Beizkofen, 8. 3. 72. — Die Wirkung Ihres Extractes war vortref-flich; nach 20wöchigem Krankenlager konnte meine Mutter nach Geb auch der ersten Flasche sich schon täglich ein paar Stunden im Freien bewegen und ist nun völlig gesund.

E. Ströbel.

(37104a.) Neu-Löwenberg i. M., 15. 2. 72. — Der Heilgehülfe Herr J. Talg in Löwenberg hat mir drei Finger, welche ich m t ein:r Nächstel-neidemaschine beinahe ganz abgeschnitten hatte, nachdem er die verletzten Fleischttheile ent-fernt, mit Umschlagen von Königtrank-Extract vollständig wieder hergestellt, so daß ich die Hand zum Arbeiten wieder sehr gut und ohne Schmerz verwenden kann. Krüger, Futtermeister — Die verum-mdete Hand des Futtermeisters Krüger von hier hat der Heilgehülfe Herr Talg in Löwenberg vollständig geheilt, solches be-scheinige ich.

Wundermann, Inspector.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Hygienist (Wirkl. Gesundheitsrath) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.
Die Flasche Königtrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thlr., in Grünberg bei Em Drude 16 Sgr.

Große Preisermäßigung.

Die noch großen Vorräthe von Sonnenschirmen, garnirten und ungarnirten Strohhüten für Damen, Mädchen und Kinder, werden — um ganz damit zu räumen — so billig wie noch nie verkauft.

Leopold Friedländer.

Blaues Commiss-Tuch

in jedem beliebigen Quantum kaufe ich gegen Baarzahlung sogleich und auf kurze Lieferzeit und bitte um Einsendung von Mustern nebst Angabe der Breite und des Preises.

Eisner Nachfolger,
Danzig.

Kaiser-Balsam.

Wirkliches Mittel geg. Rheumatismus (Zahnschmerz u. Kopfreissen), Gicht, Contusionen u. Anschwellungen.
 $\frac{1}{2}$ Büchse 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Büchse 20 Sgr.
Invaliden $\frac{1}{2}$ Büchse 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Büchse 15 Sgr. **Arme gratis.**

J. Zimmermann, Berlin,
Kochstraße 25.

Recept. Familiengeheimniß aus den hinterlassenen Papieren eines berühmten Arztes.

*Meine Frau litt seit ihrer Entbindung (in Folge einer Erkältung) an heftigen Schmerzen an Brust u. Rücken. Alle meine Versuche mit verschiedenen Mitteln waren ohne dauernden Erfolg. Da bezog ich „Kaiser-Balsam“ (mit Mißtrauen). Derselbe half schnell u. vollständig.

Schloß Gorzaga, Dester. Siebenbürgen.
von Breza.*

Respectable Kaufleute, Droguisten u. Apotheker, welche Niederlagen des „Kaiser-Balsam“ übernehmen wollen, werden um ihre Adresse, behufs gegenseitiger Vereinbarung, gebeten.

Georginen-Knollen,

feine Sorten, schon grün, im Kummel, 100 Stück für nur $2\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr.,

Erdbeer-Pflanzen,

neueste Sorten, (jezt vortheilhaft zu pflanzen, damit sie im August schon fest bewurzelt seien, das Schock nur 5 Sgr. — Anweisung zur Kultur $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Hyrometer $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Das Deculiren, Propfen u. mit Abbildungen 5 Sgr. empfiehlt

Sauermann,

Redacteur des Freistädter Wochenblattes.

Markt-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften, insbesondere den werthen Damen, sowie auch meinen werthen Kunden von Grünberg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich auch diesmal mit meinen **Kurz- und Posamentierwaaren** eintreffe und zu nachstehend billigen Preisen verkaufe.

Preiscurant.

Prinzeß Victoria-Nähadeln, mit langem Goldbohr, 25 Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., 100 Stück 5 Sgr.; desgleichen mit rundem gebohrten Goldbohr, 25 Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., 100 Stück 4 Sgr. Prima-Nähadeln, welche wegen ihrer Güte die Preismedaille erhalten haben, 25 Stück 1 Sgr., 100 Stück 3 Sgr. Stopfnadeln, sortirt, 25 Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr. Karlsbader Stecknadeln, 1 Pack 1 Sgr., 3 Pack $2\frac{1}{2}$ Sgr. Sicherheitsnadeln, sortirt, 1 Duzend 1 Sgr., 3 Duzend $2\frac{1}{2}$ Sgr. Stricknadeln, 2 Spiel 1 Sgr. Schwarze Kopfnadeln, à Duzend 1 Sgr. Fein lackirte Haarnadeln, 3 Pack 1 Sgr. Eisengarn in allen Farben, à Duzend $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kollgarn (Primawaare), $\frac{1}{2}$ Duzend 3 Sgr. Maschinengarn, à Duzend 9 Sgr. Echt türkisches Zeichengarn, $\frac{1}{2}$ Duzend $2\frac{1}{2}$ Sgr. Porzellan-Knöpfe, 6 Duzend 1 Sgr. Hemdenknöpfe, das Duzend von 6 Pfg. an. Kleiderknöpfe, das Duzend von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an. Seide auf Karte, das Stück 1 Sgr., 3 Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. 1 Stück wollene Borte 5 Sgr. 1 Stück Kleiderschnur $2\frac{1}{2}$ Sgr. 1 Stück Leinen-Schürzenband 4 Sgr. Leinenbänder von 1 Sgr. an. Körperband, das Stück von 6 Pf. an. Paspelschnur, weiß und schwarz, 5 Dossen 1 Sgr. Gummistrumpfbänder, à Paar von 1 Sgr. an. Gummi-Aufschürzer, das Stück von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an. Schwarze Haken und Desen, fein lackirt, 1 Pack (288 Stück) $1\frac{1}{2}$ Sgr. Weiße versilberte Haken und Desen, 1 Pack (144 Stück) 2 Sgr. Schnurbänder, das Duzend von 1 Sgr. an. Schablonenkasten, Inhalt: Farbe, Napp, Pinsel, Zahlen und Langnette, das ganze Alphabet, das Stück 6 Sgr. Schuhband, Häkelligen, Stopfgarn, lange rothe Schnurbänder zu Bezügen, und noch viele in das Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen. — Mein Stand ist auf dem Markt und an der rothen Firma kenntlich.

A. Müller aus Berlin.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu diesem Markte wiederum mit einem reich ausgestatteten Lager von **Honig- und Zucker- Kuchen**, darunter **Pariser Feinschmeckerchen, deutsche Kaiser-Krönungs-Kuchen, ächte Nürnberger Leb-Kuchen** u. u. eintreffen werde.

Die Honig- und Zucker-Kuchen-Fabrik von Robert Kirste,

vormals **Reichenbach** aus Berlin.

Ich hoffe, daß der gütige Beifall, der meinen Fabrikaten sonst zu Theil wird, auch hier seine Anerkennung finden werde. D. D.

Uhren aller Gattungen

in größter Auswahl empfiehlt gut regulirt zu den billigsten Preisen unter Garantie des Richtigegehens. **Uhrketten, Schlüssel, Verloques** in größter Auswahl.

14-Karät. Gold-Schmucksaachen

verkaufe zum Kostenpreise.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße.

Das Bankgeschäft A. Bamberger in Gr.-Glogau
beschäftigt sich namentlich mit dem An- und Verkauf von
Werthpapieren aller Art,
gibt Darlehne gegen Wechsel oder gegen Hinterlegung
von Werthpapieren,
übernimmt Gelder zur Verzinsung mit oder ohne Kündi-
gung und täglicher Rückzahlung.

Comptoir: Paradeplatz Nr. 12.

Blizableiter.

Unsere **Blizableiter** aus Kupfer
und echter Platina-Spiße empfehlen
wir als das **Beste** und **Billigste**.

Wir liefern dieselben fertig, so daß
sie leicht und ohne Mühe angebracht
werden können. Spiße nebst Auf-
fangeftange kostet 6 ½ Thlr., Kup-
ferseil als Leitung pro Meter 20
Sgr. incl. Klammern zur Befestigung.

Bei Bestellungen bitten wir um
Angabe der Länge, Breite und Höhe
des zu schützenden Gebäudes, um
die Anzahl der Blizableiter bestim-
men zu können.

Da in den **nächsten Wochen**
in verschiedenen Theilen **Schlesiens**
durch uns **Blizableiter** aufgestellt
werden, so sind wir bei rechtzeitiger
Anmeldung bereit, die Aufstellung
kostenfrei zu besorgen; bei den
von der Bahn entlegenen Orten
gegen Gestellung eines Wagens resp.
Vergütigung der Fahrnkosten.

Frankfurt a./O.

Joseph Uhles & Comp.

Eine **Landwirthschaft**, bestehend
aus 37 Morgen Ackerland, Forst
und Wiese, ist sofort aus freier Hand
zu verkaufen. Näheres bei

E. Riedel, Alt-Kleppen
bei Raumburg a./Bober.

Eine Parthie

billiger Knabenhüte
empfiehlt **Marie Vogel**
am Markt.

Für ein bedeutendes Modewaaren-
und Confections-Geschäft wird ein mit
guten Schulkenntnissen versehener Lehr-
ling zum sofortigen Antritt gesucht.
Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

H. Cohn,
Raumburg a./B.

Montag den 27. Mai a. C.: Extra-Zug von Grünberg nach Altwasser.

Bei einer Bethheiligung von mindestens 500 Personen, hat sich die Di-
rektion der Freiburger Eisenbahn auf unsere desfallsige Anfrage hin bereit
erklärt, am **Montag den 27. Mai** einen Extrazug von Grünberg aus,
welcher nur in **Grünberg, Neusalz, Beuthen** und **Glogau** Personen
aufnimmt, nach Altwasser zu stellen. Derselbe würde abgehen:

von Grünberg 4 Uhr Morgens,

= Neusalz 4 Uhr 34 Min. =

= Beuthen 4 Uhr 55 Min. =

= Glogau 5 Uhr 31 Min. =

und in Altwasser ankommen 9 Uhr 9 Min. Vormittags. Abends um 6 Uhr
11 Min. würde derselbe dann von Freiburg aus zurückkehren.

Ankunft in Glogau 9 Uhr 39 Min. Abends,

= Beuthen 10 = 14 =

= Neusalz 10 = 40 =

= Grünberg 11 = 22 =

Der Fahrpreis tour und retour stellt sich circa 1/3 billiger wie sonst und
beträgt:

III. Wagenklasse:

1) von Grünberg 67 Sgr.

2) = Neusalz 60 =

3) = Beuthen 55 =

4) = Glogau 48 =

II. Wagenklasse:

98 Sgr.

85 =

78 =

68 =

Billets sind von **Sonnabend den 18. d.** ab bei den Herren Fr.
Dehmel, E. Th. Franke und beim Expedient Herrn Haveland an der
Kasse der Freiburger Bahn zu haben. Der Verkauf der Billets ist
am **Mittwoch, den 22. d.**, geschlossen und können spätere Anmel-
dungen nur nach Umständen Berücksichtigung finden. Bei nicht genügender
Bethheiligung resp. Nichtzustandekommen des Extra-Zuges wird das erlegte
Fahrgeld zurückerstattet.

Wir empfehlen diese Vergnügungs-Reise in die herrliche Gebirgs-Gegend
von Salzbrunn, Fürstenstein u. dem geehrten Publikum als wirklich lohnend
angelegentlichst.

Neusalz, den 14. Mai 1872.

J. L. Stephan.

Um mit meinem großen Lager

geschmackvoller Jaquets und Jäckchen,

vollständig zu räumen, verkaufe dieselben von heut ab zu bedeutend herabge-
setzten Preisen.

L. Ollendorff, Markt 44.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Loui-
senstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Guter 68r Wein à Liter 6 $\frac{1}{2}$ Sgr.
fortwährend bei Wwe. Bruck.

68r Wein à Liter 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei
Posamentier Krüger.

68r Wein à Liter 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei
G. Hoffmann hinter der Burg.

68r Weißw. à Liter 6 $\frac{1}{2}$ Sgr., Rothw.
7 Sgr. bei Heim. Pilz, Krautstr.

Guter 68r Weißwein à Liter
6 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Fr. Rätzsch, Grünstr.

Guter 68r Wein à Liter 6 $\frac{1}{2}$ Sgr.
bei Gustav Staub, Neuthorstraße.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr. bei
verw. Kaufmann Eitner.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr., Rothw.
7 Sgr. Ad. Pilz, Grünstraße.

Weißwein à Liter 5 Sgr. bei
August Künzel, Schubertsmühle.

70r Wein à Liter 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.
C. Herzberg in der Krautstraße.

Selterwasserhalle.

**Eröffnung derselben auf dem
Neumarkt am Jahrmärkts-
Tage.**

Ich empfehle dies neue Unternehmen
den geehrten Bewohnern Grünberg's
und Umgegend und bitte gleichzeitig um
geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

Gustav Neumann.

Die feinsten und beliebtesten

Warmbrunner

Pfeffermünzküchel

empfehlen und stehen zum Verkauf in
der Weißwaren-Reihe mit Firma und
meinem Namen versehen.

Kleinert.

Güterfache.

In den nächsten Tagen werden die
Beträge für die Bewachung unserer
Weingärten, Wälder, Wiesen und Acker,
und zwar gleich für das erste Halbjahr
1872, eingezogen.

Die durch den Einkassirer vorgeleg-
ten Zettel dienen zugleich als Quittung
und wird dringend gebeten, das schwere
Amt der Gelderhebung durch beliebige
Einwendungen nicht aufzuhalten oder
zu vertheuern, sondern alle Bemänge-
lungen unserem Rendanten Herrn Ed.
Seidel anzumelden.

Die seit dem 1. Januar c. gesche-
henen Verkäufe können erst nach Zah-
resfrist berücksichtigt werden, und hat
Verkäufer sich bis dahin mit dem Käu-
fer zu berechnen.

**Es wird anheimgestellt, beide
Semester mit einem Mal zu
bezahlen.**

Im Auftrage der Deputation
für das Güterwesen.

Eduard Seidel.



Für Zahnpatienten

bin ich Montag den 27., Dienstag den 28. und
Freitag den 29. Mai im Hôtel Deutsches Haus Zimmer Nr. 9 und 10
2te Etage zu consultiren. Anmeldungen für künstliche Zähne und Plombirun-
gen erseuche ich freundlichst recht zeitig.

Beuthen D. S., im Mai 1872.

Hochachtungsvoll

Carl Linde, approb. prakt. Zahnkünstler.

C. Kolbe, Handschuh-Fabrikant aus Sagan,
besucht auch diesen Markt mit einem großen Lager

aller Arten Handschuhe

(Glacé-Handschuhe in nur guter Qualität für Damen 12 $\frac{1}{2}$, für Herren
15 Sgr., Hosenträger, Schleifen, Schlipse, Binden und mehr dergl.
Artikel zu den billigsten, aber festen Preisen.

Stand: Vor der Mädchenschule.

Der Magistrat von Berlin wird jetzt
von einer großen Zahl seiner erleuch-
testen evangelischen Bürger gebeten,
bei dem Kultus-Minister auf eine wahr-
hafte Synodal-Verfassung, d. h. auf
eine solche ohne Beschränkung der Ge-
meinde-Wahlen, anzutragen. Möge um
ein Gleiches auch der hiesige Magistrat
gebeten werden, auf daß durch vereinte
Anstrengungen Vieler Rebergerichte,
wie sie zur Schmach unseres Jahrhun-
derts in der evangelischen Kirche neuer-
dings wiederholt vorgekommen oder ver-
sucht worden sind, endlich unmöglich ge-
macht werden.

u. p. m.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem
geehrten Publikum zur Anfertigung
von Gesuchen, Bittschriften, Beschwer-
den, Klagen, Pacht- und Miethsver-
trägen, Lieferungsverträgen, Kaufpunk-
tationen, Testaments-Entwürfen und
Rechnungen aller Art, zu Revisionen
von Rechnungen und Wirtschaftsbü-
chern, ferner zur Vermittelung von
Käufen be- und unbeweglicher Güter,
sowie zur Unterbringung und Aufsu-
chung von Kapitalien.

Grünberg, im Mai 1872.

F. Woita,

wohnhaft Niederstraße, im ehemals
Holzmann'schen Grundstücke an der
neuen Straße.

500 Thlr. sind zur ersten Hypo-
thek sofort oder zum 1. Juli auszu-
leihen. Das Nähere in der Exped.
des Wochenbl.

Mein Laden nebst Wohnung am
Markt Nr. 11 ist bald oder zum 1.
Juli c. zu vermieten.

J. Burucker's Wwe.

Im Pfandleih-Institut, Ber-
liner Straße 14, ist auf j. d.
Weithsache sofort

G e l d

zu haben.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Johann Christian Eitner
und dem Julius Robert Schmidt gehö-
rige Grundstück Nr. 88 zu Liebenzig
bei welchen sich 3 Hectar 85 Ar der
Grundsteuer unterliegende Fläche befin-
det, und welches nach einem Reinertrage
von 7,46 Thlr. zur Grundsteuer veran-
lagt ist, soll in dem am

3. Juli 1872

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden
Termine zum Zwecke der Auseinander-
setzung im Wege der nothwendigen Sub-
hastation verkauft werden. Das Urtheil
über Ertheilung des Zuschlages soll am

4. Juli 1872

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet wer-
den. Auszug aus der Steuerrolle, Hy-
pothekenschein und sonstige, das Grund-
stück etwa betreffende Nachweisungen,
auch etwaige besondere Kaufbedingun-
gen können in unserm Bureau II ein-
gesehen werden. Alle Diejenigen, welche
Eigenthum oder anderweite, zur Wirk-
samkeit gegen Dritte der Eintragung
in das Hypothekenbuch bedürftige, aber
nicht eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden aufgefordert, die-
selben zur Vermeidung der Präclusion
spätestens im obigen Versteigerungster-
mine anzumelden.

Carlsruhe, den 1. Mai 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations Richter.

Nicht ganz neue einspännige und
zuspännige Spazierwagen, auch ver-
schiedene alte Arbeitswagen werden
billig verkauft. **G. Rosdeck.**

Von einem Freunde der Anstalt erhielten
wir 2 Thaler, wofür wir besten danken.
Der Vorstand der Kinder Bewahr-Anstalt.

Eine geräumige Wohnstube ist zum
1. Juni zu vermieten.

R. Kärger.

Grosses Concert.

Den 1. Pfingstfeiertag

Nachmittag-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Abend-Concert.

Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Den 3. Feiertag

Concert u. Ball.

Anf. 7 1/2 Uhr. Entree nach Belieben.

H. Künzel. Tröstler.

Seider's Berg.

Morgen den ersten Feiertag

Früh-Concert.

Anf. 6 Uhr. Den 2. Feiertag

Nachmittag-Concert.

Abends

Flügel-Unterhaltung.

Den 3. Feiertag Nachmittag

FLÜGEL-UNTERHALTUNG.

Im Russischen Kaiser.

Den 2ten Feiertag

Flügel-Unterhaltung.

Den 3ten Feiertag

Concert und Ball

von Herrn Musik-Dir. Tröstler. Anf. 3 Uhr. Entree nach Belieben.

Wwe. A. Ismer

Den ersten Feiertag Nachmittag von 4 Uhr ab

CONCERT.

Für gutes Bairisch-, einf. Bier, Weine, div. Speisen ist bestens gesorgt und bitte um zahlreichen Besuch.

Hübner am Bahnhof.

Sauermann's Mühle.

Am ersten Pfingstfeiertage Concert. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. W. Koenig.

Den 2. Feiertag und Jahrmarkt

Tanz-Musik

H. Künzel.

Den 3. Feiertag und Jahrmarkt

Tanz-Musik

bei Schulz in der Ruh.

Den 2. und 3. Feiertag

Flügel-Unterhaltung

und Jahrmarkt Tanzmusik, sowie guten 68r Wein bei

Grossmann in Heinersdorf.

Den 2. und 3. Feiertag u. Jahrmarkt

TANZMUSIK

bei

W. Sentschel.

Zum 2ten und 3ten Pfingstfeiertage und Mittwoch zum Jahrmarkt



Tanzmusik

bei

E. Bürger.

Zweiten und dritten Feiertag ladet zur



Tanzmusik

freundlichst ein

Heinersdorf. J. Mischke.

Zum Jahrmarkt

Tanz-Musik

bei

F. Theile in der Sonne.

Im braunen Hirsch.



Den dritten Feiertag Nach-

mittag 4 Uhr ladet zum

Wurstausschieben

freundlichst ein

F. Bothe.



Apfelsinen

empfehlen Julius Peltner.

Simbeerfaß, Matjesheringe

empfehlen Gebrüder Neumann.

Weinausschank bei

W. Faustmann, Berl. Str., 68r 7 sg.

Wittwe Grienz, 68r Weißwein 7 sg.

C. Negelein, Herrenstraße, 68r 7 sg.

J. Wilz, Krautstraße, 68r 7 sg.

Rosbünd, Hospitalstr., 68r R. u. Ww 7sg.

Gustav Seebauer, 68r 7 sg.

Gerber Vogel, 68r 7 sg.

Wittwe Scheithauer, Silberberg, 6 sg., der Litter 5 sg.

W. Schmidt am Neumarkt, 6 sg.

Koch im Altgebirge, 69r 5 sg.

A. Vogel, Neustadt, 69r 5 sg.

Gottlob Hansch in Heinersdorf, 70r 4 sg.

Meißner am Ziegelberge, 70r 4 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 31. März: Tuchfabrikanten G. B.

Führling ein S., Georg Benj. Moriz.

Den 27. April: Schuhmacher F. A. Obst eine

L., Anna Emilie Aug. — Den 30. Häusler

G. Martin in Lawaldau eine L., Joh. Marie

Emilie. — Maschinenwärter C. F. S. Beder

eine L., Anna Emilie Ida. — Den 3. Mai:

Fabrikarb. J. S. Dümte ein S., Joh. Hein-

rich Paul. — Den 5. Restaurateur F. G.

Seider ein S., Georg Rich. Mar.

Getaute.

Den 14. Mai: Webergej. Ant. Kotischab

mit Joh. Ernest. Rüdiger. — Den 16. Tage-

arb. Joh. Aug. Helbig in Krampe mit Joh.

Ernest. Opitz.

Gestorbene.

Den 8. Mai: Des Oberamtman F. A.

C. Jaedel Ehefrau, Ulricke Julie geb. Schüb,

72 J. 9 M. (Gastrisch nervöses Fieber). — Den 9. Mai: Des Rutschners Joh. C. Deder in Heinersdorf S., Frdr. Wilh., 1 J. 9 M. 16 L. (Scharlachfieber). — Des Fabrikarb. J. C. Hahn S., Friedr. Ernst, 4 J. 2 M. 9 L. (Krämpfe). — Den 10. Des Rutschners J. C. A. Schorff in Heinersdorf L., Marie Louise Ernest, 3 J. 4 M. 24 L. (Scharlachfieber). — Den 12. Des Gärtners J. A. Krause in Heinersdorf S., Joh. Friedr. Wilh., 1 J. 2 M. 23 L. (Scharlachfieber). — Des Häuslers C. A. Rudolph in Heinersdorf L., Louise Paul, 11 M. 7 L. (Scharlachfieber). — Den 13. Des Fleischermeist. A. G. Sommer S., Gust. Herrm., 1 J. 1 M. 9 L. (Majern). — Des Lehrer J. L. B. Raffel L., Louise Herr. Anna, 1 J. 5 M. 5 L. (Zahnkrämpfe). — Des Schuhmachermeist. G. Hänel in Heinersdorf S., 1 J. 10 M. 24 L. (Scharlachfieber). — Den 14. Einwohnerin Joh. Ros. Hängel, 49 J. 5 M. 6 L. (Gastr. nerv. Fieber). — Den 15. Des Kgl. Regierungs-Sekr. a. D. J. C. Sentschel Ehefr., Emilie Beate Dor. geb. Rupsch, 56 J. 7 M. 5 L. (Herzschlag)

Diezüge der Breslau-Freiburger Eisenbahn treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg

um 8 Uhr 33 Min. Vorm. (Localzug von Glogau)

" 1 " 17 " Nachm.

" 6 " 39 " Abends.

Richtung Rothenburg-Frankenstein.

um 9 Uhr 35 Min. Vorm.

" 1 " 13 " Mittags.

" 3 " 23 " Nachm.

Ausserdem trifft ein Localzug von Rothenburg

um 7 Uhr 35 Min. Abends

hier ein und geht ein solcher um 4 Uhr 9 Min.

Nachmittags dorthin zurück.

Personen-Posten.

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.

Ankunft von " 8 " 40 Min. Vorm.

Fonds- und Produkten-Bericht.

Berlin, 17. Mai 1872.

Nordd. Bundes-Anl. 101 1/2 bez. u. G. — Consolidirte Staats-Anl. 108 bez. — Preuß. 4 1/2 proc. Freim. Anl. 100 1/2 bez. — Preuß. 4 1/2 Anleihe 96 3/4 bez. — Staats-Schuldscheine 91 1/8 bez. — Prämien-Anleihe 121 B. — Schlesische 3 1/2 proc. Pfandbriefe 85 1/2 G. — Schles. Rentenbr. 96 bez. — Potsdener Rentenbr. 94 1/4 bez. — Freiburger 4 1/2 proc. Prior. G. 98 3/8 G. — Act. der Schles. Luchfabrik Jer. Sig. Förster & Co. 124 bez. u. G. — Akt. des Ndschle. Cassenvereins 125 B. — Louisb'dor 110 1/2 G. Berlin, 17. Mai. Weizen loco 73-86 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen loco 51-56 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große und kleine a 45-60 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loco 42-52 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Petroleum loco 13 Thlr. — Leinöl loco 25 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 23 Thlr. 7-9 Sgr. bez.

Discont der Preussischen Bank 4 1/2

Nach pr. Maas und Gewicht.	Jüllidau, den 13. Mai.		Sorau, 10. Mai.	
	hdchst. pr. Schfl.	thl. ig. pf.	hdchst. pr. thl. ig. pf.	hdchst. pr. thl. ig. pf.
Weizen ..	3 14	— 3 12	— —	— —
Roggen ..	2 3	6 2 1	— 2 7	— —
Gerste ..	— —	— —	— —	— —
Hafer ..	1 6	— 1 4	— 1 6	3 —
Erbsen ..	— —	— —	— —	— —
Hirse ..	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 18	— 16	— —	25 —
Heu, Gr..	— —	— —	— —	— —
Stroh, Gr.	— —	— —	— —	— —
Butter, V.	— —	— —	— —	— —

Die nächste Nummer erscheint des Jahrmarkts wegen Mittwoch Mittag 12 Uhr. Inserate werden bis Vormittag 9 Uhr entgegen genommen. Die Expedition.

Druck und Verlag von W. Levy ohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Sonntags-Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 40.

Die Herrin von Landsburg.

Erzählung von E. F.

(Fortsetzung.)

„Es ist ein Unglück,“ fuhr er fort und wandte sich wieder zum Gange durch's Zimmer, „daß Ihr unsere Cousine nicht mehr gesprochen habt. Aber es läßt sich noch gut machen, hoffe ich. Es trifft sich gut genug mit Eurem jetzigen Kommen.“

Sternfeld stand gleichfalls auf. „Sprecht deutlicher, Herr von Werth,“ entgegnete er. „Ich verstehe kein Wort von der Sache. Nur das darf ich Euch versichern: kann ich Euch und meiner Cousine in irgend Etwas helfen, wo Ihr das Recht für Euch habt — so befehlt. Ich bin Euer Mann, wenn ich auch nicht viel Worte mache. Und was den Obersten angeht — gebt mir, wo ich ihn packe, und ich kümmere mich nicht viel um ihn.“

Der Rittmeister blieb vor ihm stehen und sah ihn mustern von oben bis unten an. „Gerade wie Euer Vater! bemerkte er dann mit dem Kopfe nickend. „So kannt' ich ihn vor dreißig Jahren. Der that auch wie Ihr — so kalt und still wie Eis — aber dahinter war's fest und sicher wie Eisen. Ist's so bei Euch, Vetter?“

„Prüft mich,“ war die kurze Antwort.

Der Alte legte die Hände auf den Rücken und sah erst in die Augen des Andern. „Ihr sagtet, daß Ihr kein Wort von der Sache verstandet. Eure Eltern sind zeitig gestorben — wer sollte Euch davon gesagt haben, zumal in Schweden? Ich begreife das. Das Ding ist aber einfach genug. Landsburg ist Weiberlehen in der Familie von Werth. Das letzte Fräulein von Werth, meine Cousine, heirathete Euren Onkel, den Major Sternfeld; die Tochter davon war die Cousine Hedwig, die als Erbtöchter den ganzen großen Besitz dem Obersten Hagen zu brachte, und sich aus thörichter Liebe zu dem schlechten Patron von ihm darum beschwären ließ — bis auf Landsburg, über welches sie natürlich nicht disponiren konnte. Die andern Güter trat sie ihm nach und nach ab — das ist der Grund, weshalb er sich mit Eurem Vater und mir verfeindete, da wir uns der Hedwig annahmen und Sicherheit für die Güter verlangten. Denn es war damals noch eine zweite Tochter da, die aber bald darauf starb. Die Güter sind dann inzwischen auch zum Teufel gegangen und das dafür gelbfte Geld vermuthlich gleichfalls — wir wissen wenigstens nichts davon, und natürlich verweigerte er jede Auskunft.“

Der Rittmeister fuhr mit der Hand über die Stirn, bevor er weiter sprach. „Damals begannen der Cousine die Augen aufzugehen über das saubere Leben ihres Vatten; er war ihr niemals recht treu gewesen, und damals gab es noch einen besondern Glanz. Das geht aber Niemand was an, es ist vorbei damit. Aber sie vergab es nie und wie sie denn im Grunde eine resolute Frau war, so sagte sie ihm kurz und gut ihre Herzensmeinung und zog mit ihrer Tochter hieher nach Landsburg, das er ihr nicht hatte abmachiniren können, und wo auch ich nach altem Familiengesetz mein Unterkommen gefunden.“

„Meine Linie war niemals reich,“ unterbrach er sich mit gutmüthigem Lachen, „und ich habe wenig mehr als diesen alten Leichnam und mein Recht in diesem Hause. Denn unser verbrieftes Recht ist dies,“ fuhr er wieder ernst fort, „daß Landsburg auf die Weiber des graden Stammes forterbt, bis es keine mehr gibt. Dann fällt es an die Männer des Stammes Werth, und sind auch diese gestorben — an die männlichen Verwandten desjenigen, welcher der Mann der letzten Dame

von Werth war. So stehen wir also zu Drei: die Else, als die letzte Bestizerin; im Falle ihres unbeerbten Absterbens — ich, der letzte Werth — und nach mir endlich Ihr, da Ihr meines Wissens der einzige Sternfeld seid und Euer Onkel die letzte Werth zur Frau hatte. — Ihr seht,“ setzte er hinzu und reichte zum Erstenmale dem gespannt zuhörenden Lieutenant die Hand hin, „das Alles ist einfach genug und klipp und klar wie der Tag.“

„Der Oberst machinirt dagegen — wie und weshalb, da die Else doch immer seine Tochter ist — weiß ich nicht, geht mich auch nichts an. Denn das Recht kann er nicht beugen, ob auch zwanzig Minister seine Freunde sind. Wenn wir nur fest bleiben! — Bei der Else stehe ich dafür ein, schier so gut wie bei mir selbst,“ schloß er. „Die ist, wie sie als Dame unseres Hauses sein muß — höflich und sanft, ehrbar und manierlich gegen Jedermann, und doch voll Bewußtsein ihrer Würde — eine Perle von einem jungen Fräulein!“

„Von dem Allem habe ich nie gewußt,“ sprach Sternfeld nach einer Pause. „Ich habe nie viel Zeit gehabt, mich um die Familienangelegenheiten zu bekümmern, und als ich jetzt in D. darnach fragte, hat man mir hiervon auch nichts gesagt.“

„Ja, Ihr werdet eben keinen Advokaten gefragt haben,“ bemerkte der Alte, indem er sich wieder setzte. „Wer sonst könnte es dort wissen? Der Oberst hat sicher nicht drüber geredet — und die Damen von Landsburg haben bisher keinen Grund gehabt, ihr Recht gegen ihre Männer zu vertreten, noch damit zu prahlen. Das wird's sein, Vetter; aber es ist gut, daß Ihr's jetzt wißt, es könnte bald einmal eine Gelegenheit kommen, wo Ihr davon Gebrauch machen müßt. Denn der Oberst spinnt Etwas, sei es was es sei. Da hat er uns zum Exempel gleich nach dem Tode Hedwig's diese Mamsell Wille hergeschickt — ich weiß nicht, wozu.“

Sternfeld schüttelte den Kopf. „Die Cousine muß doch irgend eine Gesellschaft hier haben.“

„Bah, hat sie nicht genug an uns, die wir immer bei ihr gewesen? Kein Mensch auf der Welt kann sie so lieb haben, wie wir.“

Sternfeld zuckte lächelnd die Achseln. „Aber Herr von Werth,“ bemerkte er dann, „die Cousine muß doch irgend eine Frau um sich haben, mit der sie verkehren und umgehen kann. Und jene Mamsell Wille, dünkt mir, kann ihr keinen Schaden thun. Sie galt für ein artiges, bescheidenes und sehr gebildetes Frauenzimmer —“

„Ach, Teufel! Dafür galt sie?“ rief der Alte und sprang auf. „Na, da müssen dort andere Ansichten gelten, oder es ist ihr der Ramm geschwollen —“, er stemmte seine Fäuste auf den Tisch und sah seinen jungen Verwandten mit funkelndem Blick an — „oder sie ist's gar nicht, sondern — das, was ich mir dachte! Nun — dann aber — Donner und Teufel, dann soll sie —“

Er vollendete nicht, sondern hob nur die Faust und ließ sie hart auf den Tisch zurücksinken, während Sternfeld mit Erstauen, aber schweigend diesen jähen Wechsel im Wesen des Alten beobachtete, der bisher trotz allen Hohns und aller Bitterkeit stets einen gewissen Gleichmuth bewahrt hatte.

„Aber,“ sagte er endlich, während das graue Auge des Rittmeisters noch immer fest auf ihm ruhte, obgleich der Blick längst wieder das Funkeln des Jorns verloren hatte, „aber habt Ihr denn einen bestimmten —“

(Fortsetzung folgt.)

Der Cottbus'er Buttermarkt.

(Eine Lehre für unsere Landleute.)

Am Buttermarkt zu Cottbus, da geht's gemüthlich zu;
Sie stehn wie angenagelt und voller Seelenruh',
Die Minka's und die Maika's, der Kitto und der Hans,
Und fordern 13 Groschen zum Schrecken Jedermanns.

„Mein Vetterchen, Ihr spaßt wohl,“ ein holdes Mädchen spricht;
Die Antwort ist: „weß Gott nee, verkoof' h'ich anders nich',
„Der Futter is sich theuer, das Rühchen melkt sich schlecht,
„Doch ferre schön ist's Butter, h'ich fordre, was h'ist recht.“ —

Ein Weib aus hartem Holze, in tieffster Seel' empört,
Schreit: „wend'sche Schwefelbande, wißt Ihr, was Euch
gehört? —
„Der Buckel derb voll Dresche, die Butter konfisziert,
„Dann marsch hinaus zum Tempel, mit Dampf Euch trans-
portirt!“

„Was, Mutter? 13 Groschen? — sagt, rappelt's bei Euch
nicht?“

Kuft wieder eine Andere: „psui, schämt Euch ins Gesicht,
„s ist toll! — und dabei fehlen oft vier, fünf Loth am Pfund!“
Drauf höhnt die dralle Maika: „daas h'ist Euch farr gesund.

„h'Ihr braucht nich' kenne koofen, wenns Euch zu theuer h'is,
„h'Ihr neunnalklugen Stadtleut', daas sag h'ich Euch gewiß.
„Balb wird se Thaller kosten, wenn fehlen ooch Parr Loth,
„An werr nich' will, derr 'at schon und h'esse trocken Brot.

Grob wars, drum naht der Rächer. — Gar lustig ist's, zu
schau'n,
Wie schnell zum Kreise schließen die Mädchen und die Frau'n,
Als unter lautem Beifall die heil'ge Hermanndab
Sich gleich der Göttin Themis mit Schwert und Waage naht.

Umringt von allen Seiten und wie ein Krebs so roth,
Stöhnt nun die dralle Maika: „Err Stadtsoldat, weß Gott,
„Mei Butter h'is sich richtig, drum wiegt nicht erst, moß Bog,
„Die Waage schlug sich 'runter, als h'ich zu Ause wog. —

„Na laßt nur schauen, Mutter!“ spricht liebreich der Sergeant,
Nimmt einer schmutzen Köchin das Messer aus der Hand,
Nieht aus des Topfes Abgrund so'n „Pflündchen“ Butter vor
Und wiegt's: o weh! die Waage, wie hoch schnellt die empor!

Nun tönt ein Hohn gelächter, der ganze Kreis stimmt ein:
Die Butterfrau die wimmert! „s kann nimmermehr nicht sein!“
Und dennoch war es also, sie wird vor Schreck ganz steif
Beim Donnerwort: „setz seid Ihr für'n Thaler Strafe reif!“

Hui, wie da in den Straßen gar Viele sich zerstreun,
Die vor der garst'gen Waage sich wie vor'm Feuer scheun,
Von Haus' zu Hause bieten sie Butter an, da wird
Noch mancher über'n Köffel mit manchem Pfund barbiert.

Doch emsig, wie ein Bienlein von Blum' zu Blume schwirrt,
Also am Markt von Köffeln zu Topf und Quersack irt
Der Mann mit Schwert und Waage in stundenlangem Trab,
Und faßt noch manche Maika's und Kitto's ferner ab.

Drum bravo und bacapo, du brave Hermanndab,
So rufen wir, so schmunzelt der Säckel uns'rer Stadt,
D'fabre fort zu wiegen, noch Viele fallen 'rein
Eh' überall die Waage im Gleichgewicht wird sein.

Ihr lieben Landleut' aber, — Moral von der Geschicht'
Ist die: für dreizehn Groschen gebt richtiges Gewicht,
Sonst kommt Ihr an die Kreide, bis nimmermehr Ihr glaubt,
Die Stadt sei dümmere, als es die Polizei erlaubt.

Vermischtes.

Eine russische Geschichte.

— Als im vorigen Jahre während des strengen Winters eine
Maskerade am Hofe zu Petersburg stattfand, wo die fürchtbare
Kälte einen solchen Grad erreicht hatte, daß die Kutscher trotz ihrer
Pelze nahe daran waren, zu erfrieren, machte die Noth einen der
Kutscher erfinderisch, und er beschloß sich und seinen leidenden Ka-

meraden eine Herzstärkung zu verschaffen. Zu diesem Zweck begab
er sich in eine nicht fern liegende Boutike, in welcher Maskengarde-
roben feil waren, und mietete sich einen eleganten Domino nebst
Maske. In dieser Verkleidung schritt er, keck aus seiner Kutsche
tretend, die Treppe des kaiserlichen Palastes hinauf und die Wache,
ihn für einen Gast haltend, ließ ihn natürlich ungehindert passiren.
So gelangte er in die große, prächtig erleuchtete Vorhalle, aus
welcher rechts der Eingang in den Tanzsaal führte, während aus
den Gemächern zur Linken der Duft eines reich besetzten Buffets ihm
entgegenströmte. Der ausgehungerte und halb erfrorene Kutscher
bedachte sich begreiflicherweise nicht lange, welchem Eingang er den
Vorzug geben solle, und bald saß er vor der mit den ausserlesensten
Dingen besetzten Tafel und ließ sich die dastehenden Gerichte vor-
trefflich schmecken, während die ausgesuchtesten Weine und Liqueure
ihm nicht minder vortrefflich mundeten. Als er sich nach Herzens-
lust gesättigt und erwärmt hatte, verließ er das Buffet und begab
sich ungesehen wieder auf die Straße an seinen Halteplatz. Hier
theilte er dem neben ihm haltenden Kameraden seinen kecken Einfall
mit und offerirte ihm den Domino zum nämlichen Gebrauch. Gleich-
falls ausgehungert und erfroren, ließ sich dieser einen solchen Vor-
schlag nicht zweimal machen, sondern begab sich alsbald in derselben
Weise in den Palast und that sich an der kaiserlichen Tafel nach
Herzenslust gütlich. Es gelang auch ihm, unbemerkt den Palast zu
verlassen, worauf nach und nach sämtliche Kutscher der wartenden
Equipagen in das Geheimniß eingeweiht und Einem nach dem Andern
der Talisman gegeben wurde, vermittelst dessen er zu dem Genuße
aller jener Herrlichkeiten gelangen konnte, die für die kaiserlichen
Gäste bestimmt waren, von diesen indes verschmäht zu werden schienen.
Zufällig trat inzwischen der Kaiser in den leerstehenden Speisesaal
und fragte von ungefähr den aufwartenden Lakai, ob seine Gäste
es sich wohl schmecken ließen. „Nicht besonders, Ew. Majestät,“
antwortete dieser, „doch mit Ausnahme einer einzigen Maske, die
wenigstens einige dreißig Truthühner gegessen, mehrere Duzend Flaschen
Wein und Liqueur geleert und etliche hundert Tassen Kaffee und
Chokolade getrunken hat — und, beim Himmel! da kommt der
Unersättliche wieder!“ rief der verdutzte Lakai aus, als die Thür sich
öffnete und die wohlbekannte Maske hereintrat. Da der Kaiser sich
eilig zurückgezogen hatte, ließ der Gast im Domino sich ungenirt am
Buffet nieder, that seinem enormen Appetit keinen Zwang an und
verließ darauf den Speisesaal. Als der Kaiser bemerkte, daß derselbe,
anstatt in den Ballsaal zu treten, sich in die Vorhalle begab, faßte
er Mißtrauen und, der Maske folgend, redete er den Unbekannten
mit den Worten an: „Wer sind sie, mein Freund?“ Unvorbereitet
auf eine solche Inquisition, stürzte der unglückliche Kutscher sich
zitternd vor dem Kaiser auf die Kniee und gestand alsbald seine
eigenen, sowie seiner Kameraden Sünden. Gleichenfalls bat er um
Gnade, da nur die fürchtbare Kälte sie dazu vermocht habe, dies
Wagstück zu unternehmen. Der Kaiser konnte sich des Lachens kaum
erwehren und ließ den unglücklichen Delinquenten unangefochten seines
Weges gehen. In den Ballsaal zurückgekehrt, erregte die Mittheilung
dieses jedenfalls ungewöhnlichen Einfalls die allgemeinste Heiterkeit
und gab einen willkommenen Stoff für die Unterhaltung unter den
kaiserlichen Gästen. Allein es hatte die wohlthätige Folge, daß fortan
auf Befehl des Kaisers bei ähnlichen Gelegenheiten den haltenden
Kutschern Speisen und Getränke aus der kaiserlichen Küche dargereicht
werden sollten.

— [Schwindel.] Man lese in der jüngsten Nummer der
„Bos. Ztg.“ (auf der dritten Seite der fünften Beilage der Nr. 98)
folgendes Inserat: „Unentgeltlich wird auf Verlangen, gegen Ein-
sendung des Portos frankirt, sonst unfrankirt, ein sicheres und be-
währtes Mittel, wie man nie einen Floh bekommt, mitgetheilt. An-
fragen unter N. 72 in der Expedition dieser Zeitung.“ Spare
jeder seine Portogroschen, denn dieser Schlauberger ist kein Floh,
sondern Bauernfänger und seine Antwort ein unglaublich alter Witz.
Sie lautet: „Man tupse mit einem etwas angefeuchteten Zeigefinger
immer rechts und links vom Floh, so bekommt man nie einen!“